

„200 000 für Zehn“ – Sie haben die Wahl

Seit Sonnabend läuft das Abstimmungsverfahren von LN und Gemeinnütziger Sparkassenstiftung – Die Resonanz ist groß – Heute präsentieren wir zwei weitere Projekte



Familie Alkassar mit (v. l.) Jana, Youmna, Haya, Nada, Mohammad-Reda und Ayman freuen sich schon auf die Eröffnung des Cafés. Im Hintergrund vor dem Eingang das übrige Team.



Anselm Pflug (vorne) und Manfred Lausen vom Vorstand des Fördervereins wollen den Eingangsbereich des Freibades sanieren und zeitgemäß umbauen. FOTOS: ULF-KERSTEN NEELSEN

Das „Café Camino“ als Treffpunkt der Kulturen

Innenstadt. Die Räume sind schon mal da: die schönen alten Pastorate von St. Jakob sowie die einstige Bücherstube Eckart am Koberg, in der seit einiger Zeit das Jugendpfarramt seine Heimat hat. Und auch wenn Restauratorin Maire Müller-Andrae in einem Raum gerade noch Wand- und Türmalereien aus verschiedenen Jahrhunderten restauriert – die Pastorenhäuser und die einstige Bücherstube wären eine ideale Location für das „Café Camino“. Was noch wichtiger ist: Die Menschen, die sich hier engagieren wollen, stehen bereit.

Generationenübergreifend wollen Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund das Café betreiben und zu einem Treffpunkt für möglichst viele Menschen aus aller Welt machen. Fürs „Café Camino“ wollen sich aktiv stark machen Küsterin Marina Niemeyer (46), Gemeindeförderer Thorsten Heise (45), Franka Gugsch und Nils Heise (beide 16) vom Jugendausschuss, Holger Wöltjen (38), stellvertretender Leiter des Jugendpfarramtes, und die syrische Familie Alkassar. Die ist Dreh- und Angelpunkt des Projektes, „denn die Familie kocht und backt gut“, weiß nicht nur Pastor Lutz Jedeck aus Erfahrung. Ende

2015 war die damals noch fünfköpfige Familie – Vater Ayman (43), Mutter Nada (33), die Töchter Haya (15), Youmna (12) und Jana (7) in eine Wohnung des Pastorates eingezogen, inzwischen gehört auch Mohammad-Reda (1) dazu.

„Wir möchten etwas tun, möchten nicht dem Jobcenter zur Last fallen“, sagt Vater Ayman, und seine Frau Nada fügt mit strahlenden Augen hinzu: „Wir haben schon lange den Traum, ein kleines Restaurant zu eröffnen – ich backe und koche wirklich gern.“ Wenn das Projekt realisiert wird, kommen schon bald Falafel, Kebe (Bulgur mit Fleisch und Pistazien) sowie viele süße Köstlichkeiten auf den Tisch.

Die Räume des Jugendpfarramtes sollen öfter genutzt werden, Pilger (kommen mehr und mehr zur Pilgerkirche St. Jakob), Touristen und andere Menschen aller Kulturen sollen willkommen geheißen werden und miteinander ins Gespräch kommen. Und auch durch den multikulturell-generationsübergreifenden Betrieb des „Café Camino“ entstehen neue Verbindungen. „Wenn man miteinander etwas tut, lernt man voneinander“, sagt Lutz Jedeck. Das Geld der Stiftung wird vor allem für die Einrichtung des Cafés benötigt. sr

So stimmen Sie ab

Eine Kurzbeschreibung aller Projekte finden Sie auf der Seite: www.ln-online.de/aktion. Dort können Sie bis zum 7. Juni auch abstimmen, welches Ihr Lieblingsprojekt ist. Auch die Jubiläums-Homepage der Sparkasse zu Lübeck www.gut-fuer-luebeck.de ist mit der LN-Seite verlinkt. Eine weitere Abstimmungsmöglichkeit besteht über Postkarten, die in den Geschäftsstellen der Sparkasse sowie im LN-Pressesaal, Dr.-Julius-Leber-Straße 9-11, ausliegen.

Die Projektnummern: Für die Abstimmung benötigen Sie die folgenden Nummern, die Sie aber auch auf der Internetseite finden. Verein EuroKidz Lübeck: Nr. 195; Kirchengemeinde Kücknitz: Nr. 08H; TanzOrtNord: Nr. 18R; Bauspielplatz Roter Hahn: Nr. 05E; Gemeinnütziger Verein Schlutup: Nr. 04D; Bücherpiraten: Nr. 12L; Altstadtbad Krähenteich: Nr. 14N; Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer: Nr. 01A; Kirchengemeinde St. Jürgen: Nr. 20T; Mentor: Nr. 03C; Circus Charivari: Nr. 11K; Kirchengemeinde Luth-Melanchthon: Nr. 15O; Kunst am Kai: Nr. 16P; Rollstuhl Sportclub Hanse Lübeck: Nr. 13M; Internationaler Bund: 07G; Team Bananenflanken-Liga: Nr. 09I; Kirchengemeinde St. Jakob: Nr. 06F; Gesellschaft für Geographie und Völkerkunde: Nr. 17Q; Naturwissenschaftlicher Verein zu Lübeck: Nr. 02B; Verein Tontalente: Nr. 10J.

Das Altstadtbad Krähenteich braucht ein neues Entree

Innenstadt. Ob Frühschwimmen, Badespaß mit der Familie am Wochenende oder Poetry Slam im Freien – das Altstadtbad Krähenteich ist beliebter Treffpunkt für Innenstadtbewohner und Freizeittouristen. Bis zu 30 000 Besucher kühlen sich in der Sommersaison im traumhaft gelegenen Naturbad im Stadtzentrum ab. Was viele nicht wissen: Der laufende Badebetrieb wird ausschließlich durch Spenden und Fördergelder finanziert. Die reichen aber nicht für dringend notwendige Sanierungsarbeiten am Eingangsbereich aus, sagen Anselm Pflug und Manfred Lausen vom Förderverein des Altstadtbades.

Der komplett offene Eingangsbereich stammt noch aus den 50er Jahren. Ein Kassenraum fehlt, so dass ein provisorischer alter Holztisch für den Empfang der Badegäste herhält. Die Kassierer arbeiten derzeit draußen, und das bei Wind und Wetter. Ein untragbarer Zustand sei das, finden Pflug und Lausen. Deshalb haben sie sich Pläne für einen geschlossenen Kassenraum genehmigen lassen.

Zusätzlich wollen sie das Freibad barrierefrei machen und im derzeitigen Aufenthaltsraum für das Personal ein Behinderten-WC

installieren. „Ein modernes Schwimmbad muss solche Angebote haben“, sagt Pflug. Er kennt beispielsweise zwei Rollstuhlfahrer, die regelmäßig zum Schwimmen vorbeikommen und sich über rollstuhlgerechte Stützgriffe freuen würden.

Ein 100 Quadratmeter großer Gemeinschaftsraum, der früher als Umkleidekabine, soll ganzjährig für Vereine nutzbar gemacht werden. Die Außenverkleidung des Raumes besteht aus marodem Holz, sodass ein Beheizen im Winter derzeit nicht möglich ist.

Es seien aber weniger die Schwimmer, als vielmehr Yoga- oder Qi-Gong-Gruppen, Musiker oder auch Fotografen, die den Raum das ganze Jahr über mit Leben füllen, sagen Pflug und Lausen. Sie wünschen sich, dass das ganze Jahr über Sportveranstaltungen und Angebote weiterer Vereine auf dem Gelände stattfinden können.

Eine weitere Baustelle ist das nicht ausgebauten Dachgeschoss. „Hier sollen Vereinsbüro und Sitzungsraum entstehen“, sagt Pflug. Derzeit nehmen die Mitglieder Archivakten und sonstige Dokumente der Vereinsarbeit nämlich mit zu sich nach Hause. sbu